

CDU rüstet sich für Große Koalition

Kreisparteitag in Stade wählt Kai Seefried wieder zum Vorsitzenden – Wahlziel in Niedersachsen wurde deutlich verfehlt

Von Wolfgang Stephan

STADE. Sie haben bei den Wahlen in Land und Bund Stimmen verloren, aber sie sind dennoch an den Regierungsbildungen in Hannover und Berlin beteiligt: Die Christdemokraten zeigten sich am Sonnabend bei ihrem Kreisparteitag in Stade optimistisch in Bezug auf die künftigen Koalitionen. Während die Große Koalition in Niedersachsen schon in greifbarer Nähe ist, ist Jamaika im Bund noch nicht in Sicht.

Während sich die politische Landschaft im Lande wesentlich verändern wird, zeigten die Unionschristen im Kreis bei ihrer Neuwahl des Kreisvorstandes Kontinuität: Der CDU-Landtagsabgeordnete und voraussichtliche neue niedersächsische CDU-Generalsekretär Kai Seefried wird weiterhin als Kreisvorsitzender die CDU vor Ort führen. 106 von 108 Mitglieder stimmten beim Kreisparteitag am Sonnabend im Hansecampus in Stade für den Politiker aus Drochtersen. Stellvertreter bleiben Jürgen Deden (Harsefeld), Silja Köpcke (Jork), Alexander Krause (Buxtehude) und Matthias Steffen (Stade).

Formal zog Kai Seefried eine positive Bilanz der Parteiarbeit, denn bei der Bundestagswahl gewannen Enak Ferlemann und Oliver Grundmann ihre Wahlkreise mit großem Vorsprung direkt, ebenso wie die beiden Landtagswahlkreise mit den Abgeordneten Helmut Dammann-Tamke und Kai Seefried.

„Wir haben deutlich gegen den Trend gewonnen und einen groß-



Selbstkritisch und optimistisch zugleich: Kai Seefried, Vorsitzender der CDU im Landkreis Stade und Landtagsabgeordneter.

Foto Stephan

artigen Wahlkampf gemacht“, sagte der alte und neue Kreisvorsitzende. Seefried sagte aber auch deutlich: „Wir haben unser Wahlziel in Niedersachsen nicht erreicht.“ Dass die SPD mit drei Prozent an den Christdemokraten vorbei ziehen werde, habe niemand aus der CDU geahnt. Es sei nicht gelungen, voll auf die Kanzlerin zu setzen, der bundespolitische Abwärtstrend sei auf Niedersachsen durchgeschlagen.

Als Ursache für das Verfehlen der Mehrheit nannte Seefried die „Ereignisse um den 4. August“,

dem Tag, als die damals Grünen-Abgeordnete Elke Twesten ihren Parteiwechsel bekannt gegeben hatte, was eine vorgezogene Landtagswahl in Niedersachsen zur Folge hatte. Seefried: „Wir haben es selbst in der eigenen Partei nicht geschafft, den Parteiübertritt von Elke Twesten glaubwürdig als deren eigene Entscheidung rüberzubringen.“

Zudem habe der Abwärtstrend der Partei nach der Bundestagswahl die CDU in Niedersachsen erfasst. Sie sei zwar der politische Taktgeber in Niedersachsen, doch

bei der Wahl hätten am Ende die Gefühle eine Rolle gespielt. Die SPD habe es geschafft, die Herzen der Menschen anzusprechen, die CDU nicht. Seefried: „Stephan Weil kam in eine Rolle, die er vorher nie hatte.“ Die gefühlte Wahlniederlage müsse Folgen haben, Seefried kündigte auf Landesebene eine „intensive Analyse“ an.

Die CDU müsse ihre Kampagnenfähigkeit verbessern und moderner werden. In Anlehnung an das Grußwort von Superintendent Dr. Thomas Kück fragte Seefried rhetorisch: „Modern sein und auf Gott vertrauen – zu wem soll das besser passen?“ Dass Seefried in der Landespartei eine wichtige Rolle spielen wird, bestätigte der Bundestagsabgeordnete Oliver Grundmann: „Wir sind alle unglaublich stolz darauf, dass du Generalsekretär werden kannst.“

Aus den Koalitionsverhandlungen in Hannover wollte Seefried keine Details nennen, nur eine Botschaft verbreiten: „Wir sind nicht der Juniorpartner der SPD, wir sind Partner auf Augenhöhe.“ Die vermutete Große Koalition

sei nicht ungefährlich für die CDU, habe aber auch große Chancen. Seefried: „Diese Große Koalition muss auch eine Politik der großen Schritte werden.“

Aus der Kreistagsfraktion meldete sich Helmut Dammann-Tamke: „Wünschenswerte große Schwerpunkte können wir angesichts der Haushaltslage nicht setzen.“ Allerdings gelte es weiterhin, in den Bildungsbereich und in den Erhalt der Kreisstraßen zu investieren. Zudem gelte es, mehr Geld für die Integration zur Verfügung zu stellen, sagte Dammann-Tamke mit Blick auf die TAGEBLATT-Berichterstattung über die Berichte von Lehrern und Erziehern aus Stader Schulen und Kindergärten.

Bezüglich der Parteiarbeit regte der Landtagsabgeordnete eine gezielte Frauenförderung an, denn alle zehn Abgeordneten aus dem Elbe-Weser-Bezirk in Land, Bund und Europa sind Männer. Dammann-Tamke zur Aussicht in Niedersachsen: „Ich bin mir sehr sicher, dass wir eine rot-schwarze Landesregierung mit einem Ministerpräsidenten Stephan Weil bekommen werden.“

Oliver Grundmanns Berliner Sicht

Bundestagsabgeordneter Oliver Grundmann mochte aus Berlin nicht nur Positives berichten: „Wenn wir alles richtig gemacht hätten, hätten wir ein anderes Wahlergebnis eingefahren.“ Und: „Das tut weh, dass wir zehn Abgeordnete aus der Landesgruppe verloren haben.“ Grundmann warf der SPD „staatspolitisches Versagen“ vor und plädierte für neue Wege. Einfach werde es nicht, mit einer bunten Truppe nach Jamaika zu

segeln. Aber Jamaika könne auch eine große Chance sein. Deshalb habe er mit den Grünen gute Kontakte aufgenommen. „Irgendwie müssen wir uns zusammenraufen.“ „Ich kann ein Stück weit dazulernen.“ Grundmann ist sich sicher: „Das kriegen wir mit den Grünen hin.“ Sichtbares Zeichen seiner neuen politischen Orientierung: Grundmann ist Delegierter bei der Welt-Klimakonferenz in Bonn. „Keine Angst, ich bin nicht unter die

Klima-Apokalyptiker geschlüpft, aber ich will Netzwerke knüpfen, unsere Region kann eine Vorreiter-Region werden“, meinte der Unionsabgeordnete, der die Grünen ins Boot nehmen will, um Umwelttechnologien in der Region zu fördern. „Ich sehe große Chancen, mit den Grünen etwas voranzubringen.“ Wobei leichte Skepsis deutlich wurde: „Bei dem Gedanken an einen Jürgen Trittin als Minister kommt mir das Schaudern.“